Erdkunde · Abi auf 2 Seiten · 5 / 8

Wirtschaftsräume, Standorte und Strukturwandel

Sektoren, Standortfaktoren, Strukturwandel, Cluster, Disparitäten in Europa, Tourismus

Wirtschaftssektoren

Sektor	Inhalt	Beispiele
primär	Gewinnung von Rohstoffen	Landwirtschaft, Fischerei, Bergbau
sekundär	Verarbeitung	Industrie, Handwerk, Bau, Energie
tertiär	Dienstleistungen	Handel, Verkehr, Banken, Gesundheit, Tourismus
quartär	(teils abgetrennt) Information und Wissen	Forschung, IT, Beratung

Im Abitur

Häufig: Strukturwandel einer Region erklären und beurteilen, Standortentscheidungen begründen, regionale Disparitäten.

Drei-Sektoren-Hypothese

Fourastié (1949): Mit der Entwicklung verschiebt sich die Beschäftigung von primär zu sekundär zu tertiär. In Deutschland arbeiten heute rund drei Viertel im Dienstleistungssektor (**Tertiärisierung**).

Standortfaktoren

- **Harte Faktoren** (messbar): Flächen und Mieten, Verkehrsanbindung, Arbeitskräfte, Löhne, Rohstoffe, Energie, Steuern und Subventionen, Nähe zu Kunden und Zulieferern.
- **Weiche Faktoren:** Image, Wohn- und Freizeitwert, Kultur, Bildung, Wirtschaftsklima. Für Hightech- und Dienstleistungsfirmen oft entscheidend.
- **Standorttheorie** (Alfred Weber, 1909): Industrie sucht den Ort mit den niedrigsten Transportkosten. Heute weniger wichtig, weil Transport billig ist.
- **Bedeutungswandel:** Früher Rohstoffe und Wasser (Ruhrgebiet an der Kohle), heute Fachkräfte, Forschung, digitale Infrastruktur, Lebensqualität.

Cluster

Räumliche Ballung von Firmen einer Branche mit Zulieferern, Hochschulen und Dienstleistern (Porter). Vorteile: Wissen, Fachkräfte, Kontakte. Beispiele: Silicon Valley, Automobil in Stuttgart, Medizintechnik in Tuttlingen.

Strukturwandel am Beispiel Ruhrgebiet

- **Aufstieg:** Steinkohle und Stahl machten das Ruhrgebiet ab dem 19. Jahrhundert zur größten Industrieregion Europas.
- **Krise:** Kohlekrise ab 1958 (billiges Öl, Importkohle), Stahlkrise ab den 1970ern (Konkurrenz aus Asien). Hunderttausende Arbeitsplätze gingen verloren. Die letzte Steinkohlezeche schloss Ende 2018.
- **Umbau:** Hochschulgründungen (ab 1965 Bochum), Logistik, Gesundheitswirtschaft, Dienstleistungen, Kultur und Tourismus in alten Industrieanlagen (Zeche Zollverein, UNESCO-Welterbe 2001).
- **Probleme heute:** höhere Arbeitslosigkeit als im Bundesdurchschnitt, verschuldete Städte, Altlasten, Bergbaufolgen (Pumpen von Grubenwasser).

Begriffe

Monostruktur: Abhängigkeit von einer Branche. **Diversifizierung:** mehrere Standbeine aufbauen. **Deindustrialisierung** und **Tertiärisierung**.

Wachstumsregionen und Digitalisierung

- **Wachstumsregionen:** München, Stuttgart, Rhein-Main, Berlin: Hightech, Forschung, Startups, gut ausgebildete Menschen ziehen zu.
- **Industrie 4.0:** vernetzte, automatisierte Produktion. Folgen: neue Berufe, Wegfall einfacher Tätigkeiten, Bedarf an IT-Fachkräften.
- **Digitalisierung und Raum:** Homeoffice und Onlinehandel verändern Innenstädte und Gewerbeflächen (Logistikzentren an Autobahnen). Ländliche Räume brauchen schnelles Internet.
- **Neuer Strukturwandel:** Autoindustrie im Umbruch (E-Mobilität), Kohleregionen (Lausitz) bauen um mit Fördergeld des Bundes.

Schrumpfende Regionen
Abwanderung junger Menschen, Leerstand, Infrastruktur wird teuer: oft in Teilen Ostdeutschlands und alten Industrieregionen.

Disparitäten in Europa

- **Blaue Banane** (Brunet 1989): wirtschaftsstarker Gürtel von Südengland über Benelux und das Rheintal bis Norditalien. Ergänzt durch den **Sunbelt** am Mittelmeer.
- **Zentrum und Peripherie:** Hauptstadtregionen und Kernräume wachsen, Randregionen (Süditalien, Teile Osteuropas, ländliche Räume) bleiben zurück.
- **EU-Regionalpolitik (Kohäsionspolitik):** Strukturfonds fördern Regionen mit weniger als 75 % des durchschnittlichen EU-BIP pro Kopf am stärksten. Ziel: gleichwertige Lebensverhältnisse.
- **Aufholprozesse:** Viele Hauptstadtregionen Osteuropas (z. B. Warschau, Prag) haben stark aufgeholt, das Land drumherum weniger.
- **Deutschland:** Das Grundgesetz nennt „gleichwertige Lebensverhältnisse“ (Art. 72). Unterschiede bestehen zwischen Ost und West, Stadt und Land, wachsendem Süden und Teilen des Nordens.

Messung
Regionen nach NUTS-Ebenen vergleichen. Indikatoren: BIP je Einwohner (in Kaufkraftstandards), Arbeitslosigkeit, Wanderungssaldo.

Dienstleistungen und Tourismus

- **Tourismus** bringt Einkommen und Arbeitsplätze, aber auch Saisonarbeit, Flächenverbrauch, Wassermangel, steigende Mieten (Overtourism, z. B. Venedig, Barcelona).
- **Lebenszyklusmodell** (Butler): Erkundung, Erschließung, Entwicklung, Konsolidierung, Stagnation, dann Niedergang oder Erneuerung.
- **Sanfter Tourismus:** umweltverträglich, sozialverträglich, regionale Wertschöpfung.
- **Tourismus als Entwicklungschance** im Globalen Süden: Devisen und Jobs, aber oft fließt das Geld an ausländische Reiseveranstalter zurück (Sickerrate).

Klausur
Strukturwandel immer: Ausgangslage → Ursachen → Folgen → Maßnahmen → Beurteilung.

Typische Fehler

- „Strukturwandel = Niedergang“: Er umfasst Krise und Neuanfang.
- Harte und weiche Standortfaktoren verwechselt: Image ist weich, Verkehrsanbindung hart.
- „Dienstleistung = einfache Arbeit“: Auch IT, Forschung und Beratung gehören dazu.
- Nur Wirtschaft nennen: Strukturwandel verändert auch Bevölkerung, Städtebau und Umwelt.

Begriff
Disparität: Ungleichheit der Lebens- und Wirtschaftsbedingungen zwischen Räumen.

Weiter lernen

mehr Zettel folgen

- Mehr Überblicke gibt es kostenlos.

Alle Zettel kostenlos:

Link im Profil

von randnotiz